

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leicht gar bis nach Bazenheid vorgebracht. Nun stelle man sich vor: In Bütschwil waren zugleich Lebensmittelfassungen für einen Teil der Division. Auf denselben Straßen, auf denen der Munitionersatz nachgeführt wurde, bewegte sich auch der Lebensmittelnachschub und der gesamte Rückschub von Verwundeten und Gefangenen. Dieselben Eisenbahnstationen funktionierten zugleich für Munition- und Lebensmittelnachschub und für den Abtransport der vielen Verwundeten. Da ist klar, daß alle diese Dinge, der Munitionsnachschub, so gut wie alle anderen Nachschube und der Rückschub, in einer und derselben Hand liegen müssen, sonst ist ein Wirrwar unvermeidlich und diese Hand kann niemand anders sein als der Stabschef der Division, der für die Verproviantierung der Division und ihre Erleichterung von allem, was der Gefechtsbereitschaft hinderlich ist zu sorgen hat und der mit dem Etappendienst verkehrt. Wollte man, wie das früher der Fall war, den Munitionsnachschub in die Hand des Artillerie-Brigadekommandanten legen, so könnte diese Teilung der Aufgabe zu den schwersten Unzukömmlichkeiten führen. Der Munitionsnachschub ist Sache des Generalstabs. Dadurch aber können sich die Artilleristen verdient machen, daß sie die Herren vom Generalstab hie und da daran erinnern, wie rasch der Munitionersatz bei der Artillerie nötig wird. Der Generalstabsoffizier, der nicht selbst aus der Artillerie hervorgegangen ist, hat darüber oft noch etwas unklare Begriffe und da kann es nur von Gutem sein, wenn der Artillerist, der den Munitionsverbrauch kontrolliert, beizuteilen als Mahner auftritt.

Als ich vor 20 Jahren und darüber noch als Artillerist diese Wiler-Januarversammlungen besuchte, herrschten punkto Taktik und besonders punkto Zusammenarbeiten der verschiedenen Waffen noch gar sonderbare Begriffe. Wir Artilleristen fühlten uns als die Hauptsache; wozu der liebe Gott neben uns noch Infanterie und Kavallerie geschaffen hatte, war uns vollständig unklar. Seither hat sich das gewaltig geändert. Die Artillerie hat gelernt, in der Mitarbeit mit der Infanterie ihr höchstes Ziel zu erblicken. Allgemein sieht man unsere Artillerie-Offiziere auf dem rechten Wege und schade ist es, wenn die vielen kleinen Unstimmigkeiten noch das Bild trüben, das ich heute mit ihnen besprochen habe. Mögen diese Erörterungen, so langweilig sie Ihnen auch gewesen sein mögen, dazu beigetragen haben, den Dienstverkehr zwischen Infanterie und Artillerie künftig zu einem glatteren, rascheren und sichereren zu gestalten.

Eidgenossenschaft.

Beförderungen und Ernennungen.

Kanton Bern. Zu Hauptleuten der Infanterie wurden befördert die Oberleutnants: Flückiger Otto in Zürich, Mühlemann Friedrich in Interlaken, Spring Adolf in Olten, Wenger Rudolf in Thun, Keller Hans in Zollikofen, Müller Otto in Bern, Savoye Maurice in St-Imier, Schwarz Erwin in Bern, Wagner Karl in Huttwil, Wenger Erwin in Unterseen, Bähneke Max in Huttwil, Biberstein Adolf in Bözingen, Dreier Gottlieb in Erlach, Hubacher Fritz in Biel, Kollbrunner Emil in Bern, Müller Hans in Lausanne, Müller Wilhelm in Thun, Nobs Jakob in Nidau, Ochsenbein Moritz in Thun, Senn Heinrich in Bern, Würsten Armin in Straubenzell, Stalder Ernst in Zofingen (Quartiermeister), Imobersteg Jakob in Unterseen (Quartiermeister), Dähler Ernst in Meiringen (Quartiermeister).

Zu Oberleutnants der Infanterie wurden befördert die Leutnants: Scheurer Ernst in Sitten, Meyer Walter in Langnau, Flotron Camille in La Chaux-de-Fonds, Morgenthaler Johann in Bern, Moser Rudolf in Biel, Reuteler Arnold in Bern, Niehans Paul in Bern, Jeanneret Robert in Le Chenit, Habegger Johann in Laufen, Merz Rudolf in Veltheim (Zürich), Zollinger Walter in Zürich, Bühler Robert in Bern, Danz Werner in Bern, Girardin Paul in Burgdorf, Grogg Theophil in Solothurn, Kloßner Arthur in Langenthal, Simon Moritz in Bern, Aebersold Ernst in Hasle, Fahrländer Oskar in Basel, Gaßmann Hans in Bern, Gerber Hans in Lugano, Graf Hans in Bern, Jenni Johann in Bern, Juillard Fernand in Genf, Kerez Alexander in Bern, Probst Rudolf in Bern, Reusser Friedrich in Tavannes, Rickli Fritz in Zürich, Schott Ferdinand in Burgdorf, Schürch Friedrich in Bern, Sulser Mathias in Wünnewil, Stampbach Emil in Niederbipp, Vogt Hans in Bern, Vollenwyder Friedrich in Bern, Volz Wilhelm in Davos, Wehrli Johann in Interlaken, Wyssen Arnold in Bern, Würzler Emil in Belp, Bühler Hans in Bern, Calame-Rosset Roger in Basel, Geiser Gottfried in Langenthal, Guignard Maurice in Lausanne, Jordi Adolf in Biel, Leuch Georg in Bern, Lüthi Max in Bern, Marti Hans in Bern, Morgenthaler Walter in Bern, Stein Arthur in Bern, Salzmann Hans in Baden, Zingré Karl in Saanen, Kurz Heinrich in Bern.

Zu Leutnants der Infanterie wurden ernannt: Möckle Paul in Delsberg, Schmitz Friedrich in Schüpfen, Anker Hans in Rüschegg, Weiß Ernst in Bern, Ritzert Otto in Bern, Schaffer Adolf in Münchenbuchsee, Aegerter Hans in Zürich, Steiner Erwin in Bern, Schneider Hermann in Zürich, Schott André in Burgdorf, Graber Adolf in Montreux, Brunner Alfred in Bern, Marti Paul in Bern, von Steiger Peter in Neuenburg, Räuber Hans in Bern, von Känel Adolf in Enggistein, Henzi Cäsar in Bern, Warmbrodt Robert in Villeret, Lanz Wilhelm in Niederbipp, Aus der Au Otto in Bern, Lehmann Ewald in Bern, Schmid Ernst in Laupen, Fischer Hans in Bern, Steiger Robert in Bern, Greisler Werner in Burgdorf, Müller Hugo in Zürich, Abbühl Johann in Bern, Gurtner Emil in Beatenberg, Luginbühl Ernst in Buchholterberg, Ludwig Hermann in Bern, Küenzi Gottfried in Madiswil, Schletti Peter in Bern, Keller Paul in Münsingen, Zigerle Werner in Täuffelen, Hutmacher Ernst in Gysenstein, Frutiger Werner in Uetendorf, Keller Friedrich in Bern, Trachsel Gottlieb in Lenk, Imboden Heinrich in Bern, Imobersteg Ernst in Steffisburg, Schönauer Otto in Bern, Kehr Friedrich in Burgdorf, Abplanalp Johann in Schattenhalb, Kaufmann Max in Bern, Ischer Eduard in Bern, Preiswerk Heinrich in Zürich, Grimm Werner in Zürich, Gafner Max in Bern, Bähler Adolf in Bern, Schraner Ernst in Münchenbuchsee, Allemann Martin in Lätterbach, Schmidlin Albert in Dittingen, Fink Hans in Wynau, Demagistri Albert in Delsberg, Membrez Léon in Montsevelier, Farron Henri in Muriaux, Schmidt Max in Bern.

Zu Oberleutnants der Kavallerie wurden befördert die Leutnants: Kaiser Otto in Nidau, Probst Oswald in Biel, Reber Max in Interlaken, von Sury Georg in Bern.

Zu Leutnants der Kavallerie wurden befördert: Ryhiner Hans in Basel, von Wattenwyl Eduard in Oberdießbach, Rufener Paul in Langenthal.

Kanton Schaffhausen. Mit Brevetdatum 31. Dezember 1912 ist zum Major der Infanterie befördert und ihm das Kommando des Füsilier-Bataillons 149 übertragen worden: Keller Ernst, Instruktionsoffizier, in Kempten-Wetzikon.

Verschiedenes.

Die Verluste des Balkanbundes. Nach der offiziellen Verlustliste verloren die *Bulgaren* bisher an 284 Offiziere tot, 876 Offiziere kriegsdienstuntauglich, 21,018 Mann tot und 51,000 Mann krank oder verwundet. Unter den Kranken befinden sich 35,000 Mann Cholerakranke. 3,000 Mann starben an dieser Epidemie.

Serbien hatte 11,000 Verwundete und 10,000 Kranke. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt.

Auf *montenegrinischer* Seite sollen 10,000 Mann kampfunfähig gemacht worden sein.

Die *Griechen* sollen bei den Kämpfen um Janina 4,000 Mann verloren haben. (Armeebblatt.)